



Für Infrastrukturinvestments sprechen ihre Krisenresistenz, ihre Konjunkturunabhängigkeit, stabile Cashflows und der jahrzehntelange Investitionsstau. Ob sie ein Privileg der Institutionellen bleiben werden?

# Stabil in Krisenzeiten

Weltweit herrscht hoher Bedarf an **Infrastrukturinvestitionen**, und in Portfolios schaffen sie stabile Cashflows. Privatanleger können daran teilhaben, wengleich Institutionelle dominieren.

**M**atthias Webers Terminkalender ist voll – der Vertriebsleiter offene Investmentfonds bei der KGAL steckt in der Konzeptionsphase eines neuen Infrastrukturfondstyps. Spätestens im dritten Quartal 2023 will der Asset Manager ein offenes Infrastruktur-Sondervermögen für Kleinanleger auflegen, das Sparpläne ab 25 bis 50 Euro und eine jährliche Anteilsrückgabe ermöglichen soll. Der Fonds soll KGAL-typisch in Solar- und Wasserkraftanlagen sowie in Windparks investieren.

## Neuer Fondstyp

Hintergrund: Das seit dem 2. August 2021 geltende Gesetz

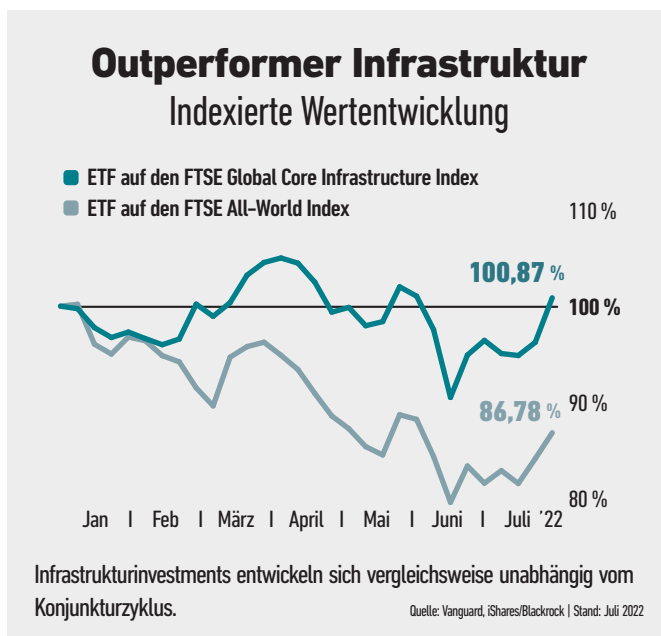
zur Stärkung des Fondsstandorts Deutschland erlaubt im Kapitalanlagegesetzbuch

(KAGB) einen neuen Fondstyp, das offene Infrastruktur-Sondervermögen für Kleinanleger. Basis sind die neu eingefügten Paragraphen 260a bis 260d KAGB. Der Fondstyp soll laut Weber ähnliche Möglichkeiten bieten wie ein offenes Immobilien-Sondervermögen, etwa eine Fremdkapitalquote von 30 Prozent und zehn Prozent Liquidität.

Zunächst wollte die KGAL einen European Long Term Investment Fund (ELTIF) auflegen. Doch Vertriebspartner rieten davon ab – ein ELTIF passe nicht zu jedem Anlegertyp. Also begann man, am offenen Publikums-Investmentvermögen zu tüfteln: „Wir bringen ein Infrastrukturprodukt für jedermann“, betont Weber.

## Nachholbedarf

Der Zeitpunkt ist günstig, herrscht doch weltweit Nachholbedarf in Sachen Infrastruktur. Der Asset Manager Allianz





»Immer mehr Firmen kaufen grünen Strom.«

Jörg Busboom  
Ökorenta

Global Investors zitiert ein Diskussionspapier des McKinsey Global Institute (MGI) aus dem Jahr 2017, demzufolge bis 2035 jährlich weltweit 3,7 Billionen US-Dollar in Bereiche wie Eisenbahn, Flughäfen, Straßen und Energieversorgung investiert werden müssten, um dem erwarteten Wachstum gerecht zu werden. Den jährlichen Investitionsbedarf in Europa schätzt das MGI auf 500 Milliarden US-Dollar und „konstatiert demgegenüber einen Investitionsrückstand von 50 Milliarden US-Dollar pro Jahr“.

Fondsmanager Werner Richli von der Credit Suisse beobachtet eine globale Renaissance der Infrastrukturausgaben, da sich die kritische Infrastruktur vieler Industriestaaten „teilweise in prekärem Zustand“ befinde, nachdem jahrzehntelang zu wenig investiert worden sei. Insbesondere Staaten mit geringem Finanzspielraum für Infrastruktur seien auf private Investoren angewiesen. Das schaffe lukrative Opportunitäten für Infrastrukturunternehmen, betont der Portfoliomanager.

### Stabile Cashflows

Kein Wunder, dass Investoren rund um den Globus Chancen wittern. Der von Richli verwaltete offene Aktienfonds Credit Suisse Infrastructure Equity Fund investiert weltweit in Unternehmen aus Stromversorgung, Öl- und Gasspeicherung, Transport, Kommunikation und Verkehrswesen. Welche Vorteile bieten Infrastrukturanlagen? Richli: „Infrastrukturunternehmen erzielen stabile, langfristige Cashflows, und die Güter sind konjunkturreisistent. Dazu kommen die Megatrends Digitalisierung und Klimawandel.“ Die damit verbundene Elektrifizierung und der Wandel hin zu erneuerbaren Energien hätten den zuvor gesättigten Strommarkt plötzlich zum Wachstumsmarkt gemacht.

Das sprichwörtliche Explodieren der Strompreise beschreibt auch Ökorenta-Geschäftsführer Jörg Busboom. Lag der Börsenstrompreis bei Pandemiebeginn knapp über zwei Cent pro Kilowattstunde (kWh), „betrug er im Herbst 2021 zwölf bis 20 Cent pro kWh, weil immer mehr Firmen grünen Strom kaufen“. Verschärft durch den Ukrainekrieg, kostete Strom Ende August 40 Cent pro kWh. Busboom: „Langfristig werden die Strompreise nicht unter acht bis zehn Cent pro kWh fallen.“



»Infrastrukturinvestments sind krisenresistent.«

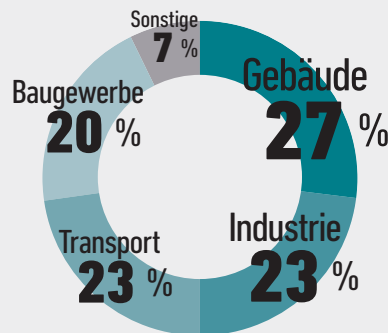
Werner Bauer  
Derigo

**Kommanditkapital**  
Ökorenta hat Ende Juni ihren ersten Infrastruktur-AIF mit rund 21 Millionen Euro Eigenkapital geschlossen. Der Infrastruktur 13 E investiert in Schnellladeparks für Elektroautos. Busboom bezeichnet das Thema als erklärungsbedürftig gegenüber Vermittlern, da es der erste AIF in einer neuen Assetklasse gewesen sei. Die Kunden seien da schneller überzeugt gewesen. Der Nachfolger soll Ende des zweiten Quartals 2023 kommen.

Aktuell ist der Ökorenta Erneuerbare Energien 14 im Vertrieb, der in erster Linie deutsche Wind- und Solarparks ab Baugenehmigung kauft. Der geschlossene AIF ist ein Produkt nach Artikel 9 gemäß Offenlegungsverordnung der Europäischen Union, erfüllt also gehobene Ansprüche an nachhaltige Investitionen.

Bankberater müssen seit August die Nachhaltigkeitspräferenzen ihrer Kunden erheben und dürfen ihnen dann nur noch geeignete Produkte anbieten. „Ich erwarte, dass freie Vertriebe die Kunden ab

### Die dreckigen Vier CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Infrastruktorsektor



Die Modernisierung der Infrastruktur schafft durch hohen Rohstoff- und Energiebedarf ein Dilemma.

Quelle: IEA 2021, VP Bank | Stand: März 2022



»**Infrastrukturunternehmen sind konjunkturresistent.**«

**Werner Richli**  
Credit Suisse

2023 ebenfalls fragen müssen, ob sie nachhaltig investieren wollen“, sagt Busboom.

Die Münchner BVT Gruppe wiederum hat noch bis Ende dieses Jahres ihren geschlossenen Publikums-AIF BVT Concenctio Energie & Infrastruktur in der Platzierung und plant die Emission eines Nachfolgeprodukts ab Januar kommenden Jahres. „Infrastrukturinvestments sind sehr krisenresistent. Ich kann mich nicht entscheiden, ob ich Trinkwasser brauche oder nicht!“, betont Werner Bauer, Geschäftsführer der konzerneigenen Kapitalverwaltungsgesellschaft Derigo.

Das Produkt bewirbt ökologische und soziale Merkmale gemäß Artikel 8 der EU-Offenlegungsverordnung und tätigt zu mindestens 75 Prozent nachhaltige Investitionen. Ende August waren rund 25 Millionen Euro Kommanditkapital eingesammelt. Mit den angepeilten 30 Millionen Euro soll der AIF über 17 bis 18 Zielfonds in insgesamt 200 bis 250 Infrastrukturunternehmen investieren, so der Plan.

**Anleihe**

Ein anderes Produkt ist die Wasser-Infrastruktur-Anleihe 7, die in Wasserinfrastrukturanlagen in Nordamerika investiert. Die – von Apano aus Dortmund exklusiv vertriebene – Anleihe soll Privatanlegern während ihrer sechsjährigen Laufzeit eine Zielverzinsung von mindestens 5,5 Prozent pro Jahr bieten. Emittentin ist das bankenunabhängige Luxemburger Unternehmen Chartered Opus.

Zeichnungsschluss war eigentlich der 12. September, die Anleihe soll aber bei den meisten Vertriebspartnern von Apano noch bis in den Dezember hinein verfügbar sein. Ab Frühsommer 2023 soll dann die Wasser-Infrastruktur-Anleihe 8 auf den Markt kommen.

Die Zielinvestments für die Wasser-Infrastruktur-Anleihen identifiziert Signina Capital aus Zürich. „In den USA und in Kanada ist der Wasserbereich seit 100 Jahren privatisiert, während man in der EU noch über Rahmenbedingungen streitet“, berichtet Martin Klöck, der geschäftsführende Gesellschafter des Unternehmens. Die Anleihe investiert in die Bereiche Flusskraftwerke, Aufbereitung von gebrauchtem Gemeinde- und von Industrierwasser.



»**Wir bringen ein Infrastrukturprodukt für jedermann.**«

**Matthias Weber**  
KGAL

**Markt**

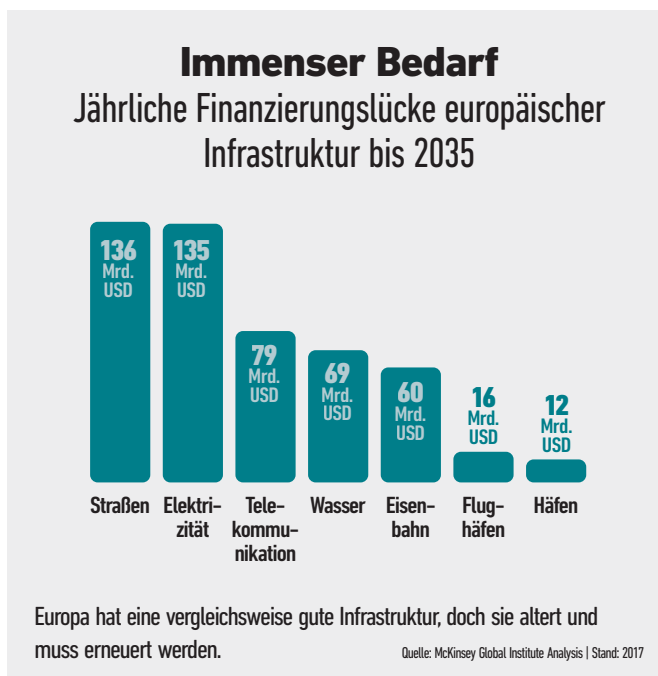
Insgesamt sind Infrastrukturinvestments am deutschen Markt jedoch eher eine Domäne der Institutionellen. So meldete erst im August die Meag, sie ermögliche institutionellen Anlegern erstmals Eigenkapitalinvestitionen in Infrastruktur zusammen mit Anlegern der Munich-Re-Gruppe.

Warum sind Infrastrukturinvestments für Privatanleger hierzulande rar, die Aktien-

fonds und ETFs nicht mitgerechnet? Klöck von Signina Capital beobachtet den Markt aus der schweizerischen Perspektive: „Drei Ebenen in Deutschland funktionieren nicht.“ Erstens gelte die Philosophie, Infrastruktur sei Staatssache. „Zweitens haben die Banken klare Vorstellungen von Infrastrukturinvestoren.“ Und drittens sei die „Regulierung für Privatanleger in Deutschland unglaublich hoch“.

Wer weiß – vielleicht werden die Offenlegungsverordnung und die neuen KAGB-Paragrafen weitere Produkte nach sich ziehen.

CHRISTINA ANASTASSIOU **FP**



Europa hat eine vergleichsweise gute Infrastruktur, doch sie altert und muss erneuert werden.